

ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2008

Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2008

von J. PLASS & G. HASLINGER

Zusammenfassung

PLASS J. & G. HASLINGER (2009): Ergebnisse der Eulenerhebung 2008 in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2009, **17** (1-2).

Die Erhebungen des Eulenmonitorings in Oberösterreich im Jahr 2008 werden für die Arten Uhu (*Bubo bubo*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Raufußkauz (*Aegolius funereus*), Steinkauz (*Athene noctua*), Schleiereule (*Tyto alba*), Habichtskauz (*Strix uralensis*), Zwergohreule (*Otus scops*) und Sumpfohreule (*Asio flammeus*) dokumentiert.

Abstract

PLASS J. & G. HASLINGER (2009): Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2008. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2009, **17** (1-2).

The results of the owl monitoring in Upper Austria in 2009 are documented for the species Eagle Owl (*Bubo bubo*), Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*), Tengmalm's Owl (*Aegolius funereus*), Little Owl (*Athene noctua*), Barn Owl (*Tyto alba*), Ural Owl (*Strix uralensis*), Scops Owl (*Otus scops*) and Short eared Owl (*Asio flammeus*).

Uhu (*Bubo bubo*)

In 135 untersuchten Gebieten waren 107 Uhu-Paare vorhanden, von denen 59 (55 %) Bruterfolg hatten. Sie zogen insgesamt 116 Junge auf. Das ist kein schlechtes Reproduktionsergebnis und entspricht in etwa jenem des Vorjahres. 28 Reviere waren verwaist (siehe Tab. 1). Einzelvögel wurden heuer keine angenommen, da ihre Feststellung sehr schwierig ist und sie – außer in sehr dünn besiedelten Gebieten – praktisch nicht vorkommen dürften. Es gelangen acht Neuentdeckungen von Uhurevieren.

Wichtiger und aufwändiger als das Eulenmonitoring selbst sind inzwischen die zum Teil aus dem Monitoring resultierenden Schutzmaßnahmen für die betreuten Eulenarten geworden. Die Schutzaktivitäten sind bei den Zusammenfassungen zu den einzelnen Arten näher ausgeführt. Es waren wieder zahlreiche Kontakte und Gespräche mit Besitzern, Steinbruchbetreibern, Förstern, Jägern und Behördenvertretern notwendig. Besonders hervorzuheben sind Herbert RUBENSER, der den Zeitpunkt einer Schlageinzäunung in die störungsfreie Zeit legen ließ und die Anlage einer Weiserfläche neben einem Horst verhinderte, und Walter

CHRISTL, der durch Gespräche die Beübung einer Brutwand in einem Steinbruch durch die Freiwillige Feuerwehr verhinderte.

Die Reproduktionsraten lagen 2008 bei 1,1 Jungen im Durchschnitt aller Paare und bei 2,0 Jungen im Durchschnitt der erfolgreichen Paare.

Wenn auch nicht immer mit Sicherheit gesagt werden kann, ob eine Neuentdeckung auch eine Neubesiedelung ist, scheint der Uhu doch Ausbreitungstendenzen zu zeigen. Er taucht verstärkt in nahrungsreichen Gebieten des Alpenvorlandes auf, wo er mit kleinsten Strukturen, wie lokalen Schlierabbaustätten oder natürlichen Hangabbrüchen vorlieb nimmt (z. B. Geinberg), oder auf dem Boden brütet. Der guten Ernährungslage steht hier allerdings eine erhöhte Störungsanfälligkeit der Brutplätze gegenüber. Da wir diese Bereiche nicht, wie Steinbrüche oder felsige Flusstäler, als potenzielle Uhulebensräume erkennen, sind wir bei der Entdeckung sehr stark auf Meldungen der lokalen Jägerschaft angewiesen, deren Einstellung zum Uhu als größtem Beutegreifer unter den Eulen sich mehrheitlich zum Positiven gewandelt hat.

Andererseits bleiben vor allem im Mühlviertel seit Jahren unbesetzte Horstgebiete nach wie vor verwaist. So sind z. B. im östlichen Donautal zwischen Dornach und Sarmingstein von ehemals sieben Uhurevieren vier seit Jahren verwaist. Wodurch sie ihre Eignung als Uhureviere verloren haben, ist unbekannt.

Etliche Bruten fielen wieder Störungen zum Opfer, wobei neben Horstbesuchen zur Brutzeit forstwirtschaftliche Nutzungen immer wieder für Gelegeverluste verantwortlich zeichnen. Die Aufräumarbeiten nach dem Sturm „KYRILL“, der im Jänner 2007 über das Land fegte und damals zahlreiche Bäume knickte bzw. entwurzelte, dauerten auch 2008 an. Dazu kamen 2008 die Schäden durch Sturm „EMMA“. Im Revier Niederthalheim – Eblersberg kam es aufgrund der Störungen zum zweitenmal in Folge zum Brutausfall. Gezielte Gespräche und Interventionen bei den Grundbesitzern werden hoffentlich Ruhe in der sensiblen Brutphase bringen.

Es wurden vier Totfunde registriert. Drei der Vögel konnten als ♀ bestimmt werden. Eines verhungerte in Altenfelden aufgrund hochgradiger, beidseitiger Ballenentzündung, deren Ursache unklar blieb. Ein weiteres verstarb in Saxen – Dornach an einer Kollision mit einem Kraftfahrzeug und das dritte wurde in Pettenbach – Dörfel tot in einer Jauchegrube gefunden (Fotos von Vogel und Fundort im OÖ. JÄGER 4/2008). Ein Junguhu aus dem oberen Donautal, Gemeindegebiet Haibach ob der Donau, von dem nur wenige Knochen übrig blieben, wurde offenbar von den Altvögeln gefressen. Das Geschlecht und die Todesursache war nicht mehr zu klären.

Die grafische Darstellung des Durchforschungsgrades der oberösterreichischen Uhopopulation (siehe Abb. 1) zeigt eines ganz klar: Obwohl sich die Zahl der untersuchten Gebiete in den letzten 16 Jahren mehr als verdoppelt hat und die vorhandenen Paare um 182 % zugenommen haben, blieb die Anzahl jener Paare, die erfolgreich brüteten, 2005 und 2006 weit hinter den Erwartungen zurück. 2007 erhöhte sich der Anteil der erfolgreich brütenden Paare wieder auf 57 %, ging aber 2008 geringfügig auf 55 % zurück. Der bisher höchste Wert wurde 2004 erreicht. Damals brüteten von 79 Paaren 49 erfolgreich, was 62 % entsprach.

Der Grund der Brutaufälle wäre noch näher zu analysieren. Hauptfaktoren sind unserer Meinung nach neben Nahrungsverknappung im alpinen Bereich und den Hochlagen des Mühlviertels vor allem Störungen in der sehr sensiblen Brutphase bzw. solange die Jungen noch sehr klein sind, z. B. durch Forstarbeiten (siehe oben).

Tab. 1: Ergebnisse des Uhumonitorings (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 1993-2008.
Tab. 1: Results of Monitoring of the Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2008.

Jahre	Anzahl der untersuchten Gebiete	Paare insgesamt	Paare erfolgreich	Zahl der Jungvögel	Reproduktionsraten	Zahl der verwaisten Reviere
1993	60	38	15	29	0,8/1,9	18
1994	62	38	14	32	0,9/2,3	17
1995	65	41	14	31	0,7/2,2	19
1996	71	45	23	48	1,1/2,1	18
1997	74	43	11	26	0,6/2,3	26
1998	77	47	22	47	1,0/2,1	24
1999	80	54	29	66	1,2/2,2	22
2000	81	56	30	64	1,1/2,1	21
2001	88	57	21	44	0,7/2,2	26
2002	93	65	33	69	1,0/2,2	26
2003	104	76	33	59	0,8/1,8	23
2004	108	79	49	115	1,4/2,3	28
2005	119	93	35	70	0,8/2,0	24
2006	125	99	33	64	0,6/1,9	26
2007	127	100	57	110	1,1/1,9	27
2008	135	107	59	116	1,1/2,0	28

Unter „Paare erfolgreich“ sind jene Paare angeführt, die Bruterfolg hatten. In der „Zahl der Jungvögel“ sind die Verluste nicht berücksichtigt.

In der Rubrik „Reproduktionsraten“ bezieht sich die erste Zahl auf alle Paare, die zweite auf die erfolgreichen (FPFZ)¹.

Zum Vergleich: In Deutschland lag die FPFZ 2003 bei 1,49 (n = 176) und 2004 bei 1,64 (n = 173) (MAMMEN 2008), was einen schlechteren Bruterfolg als in Oberösterreich bedeutete. In der Eifel jedoch, wo Lutz DALBECK und Mitarbeiter 2007 105 Uhubrut-Paare kontrollierten, lag die FPFZ 2007 bei 2,03 (2005: 2,46, 2006: 2,29) (ANONYMUS 2008).

Da die FPFZ nur die durchschnittliche Jungenzahl pro erfolgreichem Paar quantifiziert (Brutgröße), ist unserer Meinung nach jene Zahl, bezogen auf alle Paare, die aussagekräftigere. Je größer diese ist, desto mehr Paare hatten Bruterfolg bzw. größer war die Jungenzahl pro Brut.

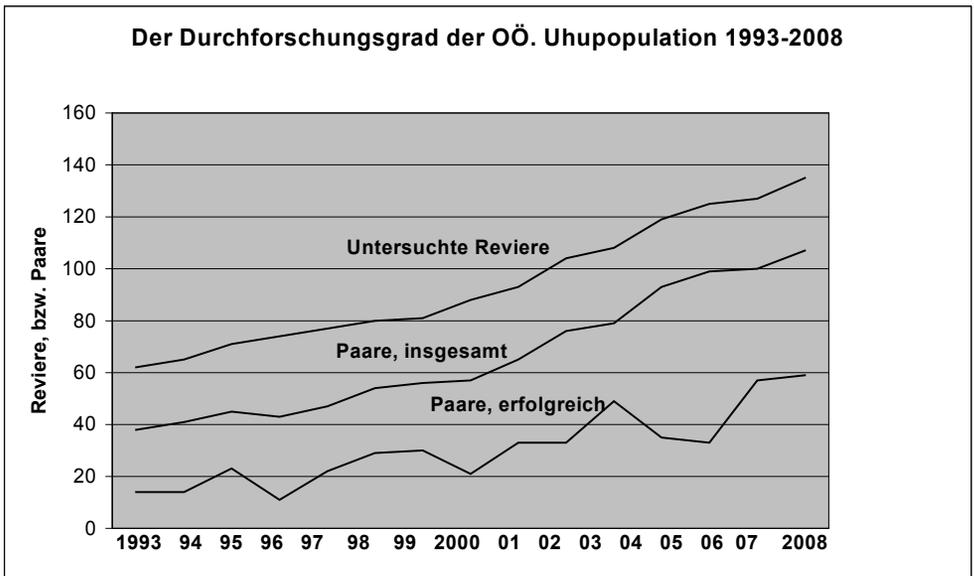


Abb. 1: Der Durchforschungsgrad der Uhubpopulation (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 1993-2008.

Fig. 1: Populationtrend of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2008.

Die Mitglieder der Eulenschutzgruppe versuchten auch heuer wieder, neue Uhuvorkommen zu verifizieren und kontrollierten in Summe 28 Gebiete. In acht davon konnte eine, bisher nicht bekannte Besiedlung nachgewiesen werden.

¹ FPFZ = Fortpflanzungsziffer. Dient der Charakterisierung der Reproduktion (MAMMEN 2008).

Es fiel heuer in der Pflegestation von Reinhard OSTERKORN ein Pflegefall an, der nach kurzer, neuntägiger Pflege wieder freigelassen werden konnte. Dank telemetrischer Überwachung, die vor allem Konrad LANGER übernahm, waren wir über den Aufenthaltsort und die Wanderbewegungen dieses ♂s ständig informiert. Der Vogel hielt sich, im Zeitraum der Peilungen zwischen 27. Juli und 6. November 2008, vor allem im Gebiet des Fang- und Freilassungsortes, westlich von Wartberg ob der Aist, auf, unternahm aber drei Wanderungen ostwärts bis Bad Zell. Im Jänner 2009 wurde der Vogel mehrmals am Ufer der Enns, südlich von Enns, telemetriert. Eine Karte mit den genauen Wanderbewegungen ist bei PLASS & HASLINGER (2008) angeführt.

Der Bestand des Uhus (*Bubo b. bubo*)
in Oberösterreich, 2008

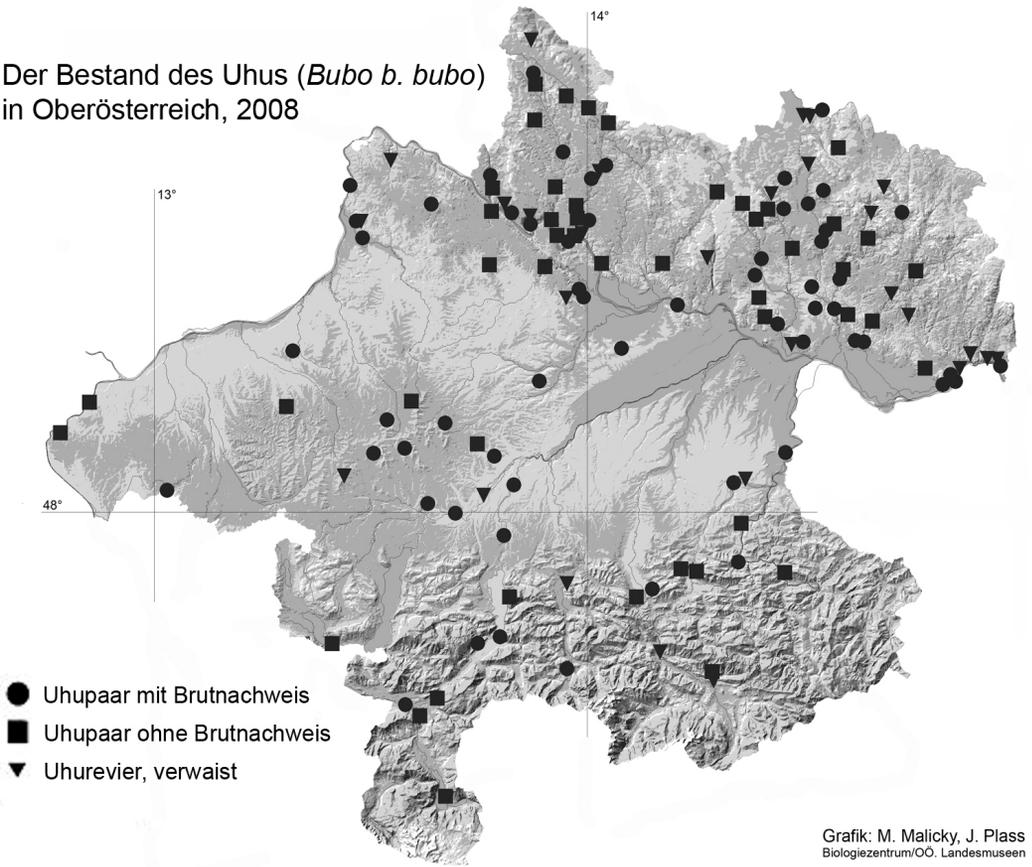


Abb. 2: Verbreitung des Uhus (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 2008.
Fig. 2: Distribution of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 2008.

Die genauen Daten der Erhebungen sind, wie auch in den Vorjahren, in einem Gesamtbericht zusammengefasst, welcher der Naturschutzabteilung, Land Oberösterreich, sowie den Mitarbeitern vorliegt (PLASS & HASLINGER 2008).

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)

Heuer konnten Sperlingskäuze in insgesamt 15 Gebieten nachgewiesen werden (Leopoldschlag, Lasberg, Oberer und Unterer Weilhartforst, Grünau im Almtal, Auberg – südlich Haslach an der Mühl, Schönau im Mühlkreis, Pierbach, Liebenau und Kirchdorf an der Krems – Wurzeralm). Abgesehen vom Oberen Weilhartforst, wo sich K. LIEB intensiv um den Kauz bemüht, handelte es sich großteils um Zufallsbeobachtungen.

Es gelangen zwei Brutnachweise mit mindestens fünf Jungvögeln: In Auberg – südlich Haslach an der Mühl hörte F. MITTER am 8. Juni Bettelrufe eines Jungvogels. Einzelheiten dazu waren nicht in Erfahrung zu bringen. Im Bereich der Oberen Gameringalm (Wurzeralm) fand H. UHL am 15. Juli vier flügge Jungkäuze.

K. LIEB fertigte zehn SPK-Nistkästen nach finnischem Muster an, mit denen in Finnland große Erfolge erzielt wurden. Bei Kontrollen ab Ende Mai war aber kein Kasten besetzt.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*)

2008 wurden 29 Gebiete (2007: 39) kontrolliert und in 11 Gebieten Raufußkäuze festgestellt. Es gab zwei Brutnachweise mit einmal einem Jungvogel und einmal zwei Jungvögeln, insgesamt also mindestens drei Jungvögel (2007: 4). Beide Brutnachweise gelangen Mag. A. SCHMALZER in Liebenau. Weiters konnten zwei brütende ♀♀ aus der Bruthöhle gekratzt werden (Leopoldschlag, Neustift). Ob sie Bruterfolg hatten, war nicht zu klären.

Auch heuer hat sich K. LIEB der Raufußkäuze im Weilhartforst angenommen. Die letzte Brut fand hier im Jahre 2000 statt, seither gelang kein Nachweis mehr.

Ein Förderprogramm der Oö. Landesregierung zur Erhaltung von Höhlenbäumen wird nicht immer gerne in Anspruch genommen, da es klarer Weise mit Nutzungsverzicht (auf 20 Jahre) verbunden ist. Oft werden auch die Förderungsrichtlinien nicht erfüllt, etwa wenn der Baum unter 50 cm Durchmesser in Brusthöhe hat oder sein Standort zu nahe an Stra-

ßen oder Wanderwegen ist. Wir erhalten immer wieder Zusagen auf freiwilligen Nutzungsverzicht, die aber natürlich nicht bindend sind.

Mag. A. SCHMALZER, der die Waldsituation im nordöstlichen Oberösterreich, zwischen Sandl und Liebenau, sehr gut kennt, beklagt, das buchenreiche Althölzer immer seltener werden und die Schlägerungsarbeiten trotz Gesprächen unvermindert weitergehen. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben.

Steinkauz (*Athene noctua*)

Das Steinkauzvorkommen in Oberösterreich ist – nach unserem Wissensstand – auf drei kleine Verbreitungseinseln zusammengeschrumpft.

Ried in der Riedmark: Wie bereits 2006/07 war auch der Winter 2007/08 sehr mild. Eine geschlossene Schneedecke gab es in den Niederungen nur über kurze Zeit. Dies war sicher ein wesentlicher Grund für den sehr erfreulichen Aufwärtstrend, der ja bereits 2007 zu beobachten war. So konnten 2008 immerhin 13 Brut-Paare (2007: 6 Brut-Paare und 4 Einzel-♂♂) bestätigt werden, was in etwa wieder einer Verdoppelung gleichkommt.



Abb. 3: Zwei der vier Steinkauzästlinge (*Athene noctua*) in Ried in der Riedmark, Revier Edt – Matzinger. Sie haben den Nistkasten bereits verlassen und halten sich am Stammfuß auf. 12. Juni 2008; Foto: F. Kloibhofer.

Fig. 3: Two of the four Little Owl (*Athene noctua*) branchers in the territory Ried in der Riedmark, Edt – Matzinger. They have already left the nesting box and linger at the bottom of the tree.

Dies ist seit Beginn unserer Erhebungen (1989) der höchste festgestellte Brutbestand in diesem Gebiet. Interessant ist allerdings anzumerken, dass 12 der Brut-Paare auf engstem Raum von nur wenigen Quadratkilometern gebrütet haben und es nur zu einer minimalen Arealausweitung zu den sechs Brutrevieren des Vorjahres gekommen ist.

Auffällig war im Frühling 2008 eine nur sehr geringe Rufaktivität, obwohl sich einzelne Brutplätze auf engstem Raum befinden. Nur zwei ♂♂ sangen im März intensiver. Es dürfte sich in den beiden Fällen vorerst um Einzel-♂♂ gehandelt haben, zu denen sich erst später ein ♀ gesellte. Im Gegensatz zum Vorjahr blieben heuer keine Einzel-♂♂ übrig.

Von den insgesamt 13 Brut-Paaren brüteten 2008 11 Paare erfolgreich und es kamen 34 Jungvögel zum Ausfliegen (2007: 21). Auch hier haben wir das beste Ergebnis seit 10 Jahren zu verzeichnen.

Leider kam es erstmals trotz Mardersicherung in zwei Fällen zum Brutausfall durch Prädation. Eine erfolgreiche Brut wurde erst beim Reinigen der Nistkästen im Gemeindegebiet von Katsdorf entdeckt. Die Zahl der Jungen ließ sich allerdings nicht mehr feststellen.

Im **Machland** konnte in vier kontrollierten Gebieten nur mehr ein Einzel-♂ nachgewiesen werden.

Im **Eferdinger Becken** wurden fünf Reviere bestätigt, vier davon waren mit Paaren besetzt, die alle Bruterfolg hatten. Insgesamt flogen 11 Jungvögel aus. 2007 lag der Bestand bei drei Paaren, damals wurden fünf Jungvögel aufgezogen. Es ist zu hoffen, dass sich dieser Aufwärtstrend auch in den nächsten Jahren fortsetzt.

Im Winter und Frühling trafen sich J. KROPFBERGER, J. HINTERBERGER, Mag. A. LUGMAIR, G. STRASSER und W. PÜHRINGER, um die Gegend von Scharten bis St. Marienkirchen zu beschallen. Einzig das Beobachterduo STRASSER/PÜHRINGER konnte um 19³⁰ in Fraham drei Warnrufe eines Steinkauzes vernehmen. W. PÜHRINGER beschallte am 8. April verwaiste Gebiete bzw. in Gebieten, in denen einmal Steinkäuze gesehen und gemeldet wurden (Enzendorf bei Gallspach, Steindlberg bei Tollet, Schömlahn und Oberspaching bei Michaelnbach, Oberviehbach bei Waizenkirchen sowie Valtau und Sommersberg bei St. Marienkirchen/P.). In allen Bereichen blieb er ohne Erfolg. Ein Nachweis eines singenden ♂s von J. KROPFBERGER in Steindlberg bei Tollet, ließ sich nicht verifizieren.

2008 wurden 26 Gebiete kontrolliert, von denen 20 vom Steinkauz besetzt waren. In Oberösterreich existiert ein uns bekannter Gesamtbestand des Steinkauzes von 17 (2007: neun) Paaren und drei Einzelvögeln (2007: fünf). Es wurden 45 (2007: 27) Jungvögel flügge. Das erfreuliche

Ergebnis im Vergleich zu den Vorjahren darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Art in Oberösterreich einen sehr hohen Gefährdungsgrad aufweist. Das Fördersystem der Naturschutzabteilung für Streuobstwiesen mit Steinkauzvorkommen hat sich als sehr hilfreich erwiesen. Es wurden zahlreiche Nisthilfen montiert und gewartet.

Schleiereule (*Tyto alba*)

Das Brutgebiet der Art ist in Oberösterreich soweit bekannt nach wie vor fast ausschließlich auf das Obere Innviertel im westlichsten Teil Oberösterreichs beschränkt. Dank intensiver Betreuung durch K. LIEB weist die seltene Eule hier eine überlebensfähige Population auf.

Mit 17 Erst- und vier Zweitbruten (2007: 7/4) und 65-66 (2007: 62) flüggen Jungvögeln stellt das Jahr 2008 einen vorläufigen Höhepunkt in den Bemühungen von K. LIEB um die Wiederansiedlung und Etablierung der Schleiereule im Oberen Innviertel dar. Überraschend war der frühe Legebeginn mancher ♀♀ in der letzten Märzdekade.

Im bayerischen Grenzraum gab es erfreulicherweise wieder vier Bruten an bereits bekannten Plätzen, während die Art im Salzburger Flachgau noch nicht als Brutvogel aufgetreten ist.

In den Kremsauen, wo bei Nußbach 2001 eine Schleiereulenbrut stattfand, konnte H. UHL 2008, wie bereits 2005, 2006 und 2007, keinen Schleiereulennachweis erbringen. Er montierte drei neue Nistkästen.

Im Machland beobachtete G. KAINDL am 29. Jänner 2008 in Mitterkirchen-Gang eine Schleiereule. In diesem Bereich gelang bereits R. GATTRINGER am 16. Juni 2007 eine Sichtbeobachtung. G. KAINDL kontrollierte im Machland 2008 auch mehrere, geeignet erscheinende Stadeln auf Spuren von Schleiereulen, blieb aber ohne Erfolg.

In Eberstallzell konnte J. SPERRER in einem Schleiereulennistkasten an einem Stadel zwei Bruten mit insgesamt zehn Jungvögeln nachweisen. Die Chronologie der Bruten: J. SPERRER entdeckte in seinem Stadel Gewölle, daraufhin stieg er zu einem von ihm angebrachten Nistkasten hinauf und fand dort fünf vor kurzem geschlüpfte pulli und ein unbefruchtetes Ei. Das Älteste dürfte gut zwei Wochen, das Jüngste etwa drei bis vier Tage alt gewesen sein. Am 17. August hielten sich, laut W. PÜHRINGER, noch immer drei Jungvögel im Kasten auf, die beiden anderen hatten ihren Tageseinstand bereits in einer nahen Linde oder im Stadel selbst bezogen. Bereits zu diesem Zeitpunkt dürfte das erste Küken der zweiten Brut in einem Turmfalkenkasten im selben Stadel geschlüpft sein. Am 2. September waren bei der zweiten Brut sechs Junge und ein Ei, am 14. September nur noch fünf Junge im Kasten. Am 12. Oktober

fand J. SPERRER einen völlig geschwächten und apathisch wirkenden Jungvogel auf der Straße, welche am Stadel vorbeiführt. Er nahm ihn mit nach Hause und fütterte ihn mit Mäusen, die er seinen Katzen abnahm. Nachdem das Futter langsam rar wurde, besorgte W. PÜHRINGER Eintagesküken vom Tiergarten Wels. Nach drei Tagen in häuslicher Pflege war das Junge soweit, dass es in den Brutkasten zurückgesetzt werden konnte. Am 21. Oktober waren, nach W. PÜHRINGER, noch immer fünf sehr rege Jungvögel zu beobachten, die auch die Selbstständigkeit erreicht haben dürften.



Abb. 4: Eine Schleiereule (*Tyto alba*) sitzt vor dem Nistkasten in Eberstanzell.
Foto: W. Pühringer.

Fig. 4: A Barn Owl (Tyto alba) sits in front of the nesting box in Eberstanzell.

Habichtskauz (*Strix uralensis*)

J. MÜLLER und Kollegen berichteten am 14. April von sieben bis acht festgestellten Habichtskauzterritorien im Nationalpark Bayerischer Wald. Am 10. Oktober 2008 besuchte Mag. Th. ENGLER das Habichtskauzprojekt im Nationalpark Bayerischer Wald.

Im tschechischen Teil des Böhmerwaldes (Sumava) wurden 2008 sechs junge Habichtskäuze ausgewildert, wovon zwei telemetrisch verfolgt wurden. Im Zeitraum zwischen 1995 und 2008 wurden bisher insgesamt

99 Tiere freigelassen. 9-10 Reviere, die über einen längeren Zeitraum besetzt sind, sind dokumentiert. Der Gesamt(brut)bestand wurde 2008 auf 15-20 Paare geschätzt.

Derzeit wird ein Aktionsplan Habichtskauz für Österreich diskutiert. Interessierte können sich auf folgender Internet-Homepage informieren: www.habichtskauz.at.

Im Mai kontrollierten Mag. Th. ENGLER und H. KATZLINGER alle Nistkästen, blieben aber ohne Erfolg. Am 23. April bestätigte Mag. H. PFLERGER ein singendes Habichtskauz-♂ am Hochficht/Böhmerwald. Spätere Kontrollen unterblieben.

Am 18.11.2008 entdeckte H. RUBENSER in der Donauau, etwa 1 km südöstlich des Großen Weikerlsee einen, auf einem Ast in Bodennähe sitzenden, ruhenden Habichtskauz (RUBENSER 2009) (Abb. 6).

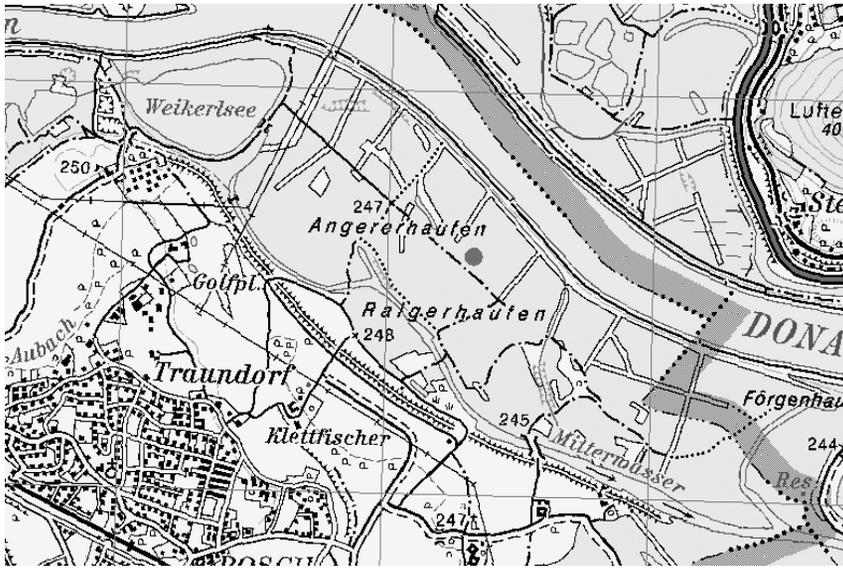


Abb. 5: Die Donauau östlich von Linz, wo Herbert Rubenser am 18. November 2008 den ruhenden Habichtskauz (*Strix uralensis*) beobachten konnte. Die geografischen Koordinaten lauten 14°23'17"Ost, 48°15'36"Nord, 248m (WGS 84).

Fig. 5: The Danube floodplain east of Linz, where H. Rubenser observ the roosting Ural Owl (*Strix uralensis*).

Der Kauz zeigte keine Scheu obwohl H. RUBENSER etwa 15 Meter vor ihm stand. Möglicherweise hatte er hier einen Tageseinstand. Auch während er seine Kamera auspackte, ließ er sich nicht stören. Nachdem er einige Belegaufnahmen gemacht hatte, warnte ein Eichelhäher. Auf diese reagierte der Kauz und wurde so auf den Beobachter aufmerksam. Er öffnete seine zuvor halbgeschlossenen Augen und begann H. RUBENSER

zu beobachten. Nach einer Weile wurde er unruhig und flog in den Auwald hinein ab. Als er sich vom Ast, auf dem er gegessen hatte, abhob, konzentrierte H. RUBENSER seine Beobachtung auf die Fänge, um zu sehen, ob der Vogel beringt war. Es war jedoch keine Beringung feststellbar. Das gesamte Gefieder war während seines Fluges gut sichtbar und in einem sehr guten Zustand. Der Kauz wirkte insgesamt sehr hell, mit hell bis mittelbrauner Längsstreifung auf der Brust. Der lange Schwanz wies eine mittelbraune, breite Bänderung auf hellem Untergrund auf. Sehr auffällig waren, während er auf dem Ast saß, sein horngelber Schnabel und seine kleinen, schwarzen Augen, in dem sich deutlich abhebenden Gesichtschleier. Es wäre vorstellbar, dass Habichtskäuze im Winter vom Böhmerwald in die nahrungsreichen Tallagen ausweichen (mündl. Mitt. Dr. A. SCHUSTER).



Abb. 6: Habichtskauz (*Strix uralensis*) am Tagesruheplatz in der Donauau, östlich Linz. 18. November 2008; Foto: H. Rubenser.

Fig. 6: Ural Owl (*Strix uralensis*) in the Danube floodplain east of Linz.

Zwergohreule (*Otus scops*)

Von 17.-30. Mai 2008 konnte DI F. KLOIBHOFER in Marbach, Ried in der Riedmark, in einem Obstgarten eine singende Zwergohreule nachweisen. Am 17. Mai brachte der Vogel lange Rufreihen um Mitternacht und um 3^h morgens. Am 18. Mai begann die Eule um 21^h zu singen, am 25., 26. und 30. Mai war sie jeweils zwischen 22 und 22³⁰ zu hören.

Trotz gezielten Horchens war sie im Juni nicht mehr zu bestätigen. Das Protokoll ist bei der Avifaunistische Kommission (AFK) eingereicht.

Sumpfohreule (*Asio flammeus*)

Am 4. Jänner 2008 konnten Mag. Thomas LECHNER und Mag. Harald PFLEGER auf der Hochterrasse der Unteren Enns in der Gemeinde Hargelsberg, südwestlich von Enns, drei Individuen der Sumpfohreule (*Asio flammeus*) nachweisen. Sie hielten sich in einer Brachfläche inmitten der flachen, offenen, agrarisch intensiv genutzten Kulturlandschaft auf. Die Brache ist ein Überbleibsel eines gerodeten Fichtenhölzchens und hat in einem Teilbereich eine für die Eulen offenbar interessante, feuchtwiesenähnliche Vegetation entwickelt.



Abb. 7: Eine der überwinternden Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) auf einem Acker nahe Hargelsberg. 24. Februar 2008; Foto: H. Pflieger.

Fig. 7: One of wintering Short-eared Owls (*Asio flammeus*) in a field near Hargelsberg.

Dieser Bereich der Fläche war dicht mit etwa kniehohen Horsten einer Binse (*Juncus* sp.) bewachsen, die wohl aufgrund von Bodenverdichtung und -versauerung aufgekommen ist. Die Tiere flogen aufgescheucht aus

dieser Fläche hoch und ließen sich auf den umliegenden Äckern nieder, wo sie ausgiebig beobachtet und fotografiert werden konnten.

Nach einiger Zeit fielen zumindest zwei von ihnen dann wieder in der Brachfläche ein. Der gleichzeitige Fund von zahlreichen Speiballen lässt den Schluss zu, dass sich die Sumpfohreulen schon seit einigen Wochen dieser Fläche als Tageseinstand bedient hatten; auch in der Folge konnten Sumpfohreulen nachgewiesen werden.

Nachstehend die Chronologie der Beobachtungen:

5. Jänner: 1 Ind., tagsüber am bekannten Tageseinstand aufgescheucht (E. PILZ, G. JUEN, U. LINDINGER, H. PFLEGER)
3. Februar: 1 Ind., tagsüber von einer Kornweihe aus Winterbegrünung auf einem Acker hochgescheucht; in der Abenddämmerung mind. 3 Ind. jagend (H. PFLEGER)
9. Februar: 3 Ind., in der Abenddämmerung jagend (U. und W. LINDINGER)
13. Februar: 1 Ind., in der Abenddämmerung aus einer Winterbegrünung (die gleichzeitig den Schlafplatz von mind. 15 Kornweihen darstellte) auffliegend (W. WEIBMAIR, H. PFLEGER)
23. Februar: 1 Ind., am späten Nachmittag aus einer Brachfläche beim Golfplatz Dörfling aufgescheucht und dort dann jagend (H. PFLEGER)
24. Februar: 1 Ind., tagsüber am bekannten Tageseinstand aufgescheucht (Ch. PÖLZ, H. PFLEGER)
6. März: 1 Ind., tagsüber fliegend (U. und W. LINDINGER)

Mit diesen Beobachtungen gelang der erste Nachweis einer Überwinterung der Art in Oberösterreich.

Dank

Die Zusammenstellung eines solchen Berichtes wäre ohne die ambitionierte Mitarbeit folgender Personen nicht möglich gewesen. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge): Martin BRADER, Walter CHRISTL, Mag. Thomas ENGLER, David MAIR, DI Karoly ERDEI, Franz EXENSCHLÄGER, Robert GATTRINGER, Karl HUBER, DI Franz KLOIBHOFER, Mag. Hubert KRIEGER, Konrad LANGER, Wilhelm LEDITZNIG, Karl LIEB, Horst MARTERBAUER, Andreas MÜHLEITNER, Werner PÜHRINGER, Herbert RUBENSER, Gisela SCHAUMBERGER, Mag. Alois SCHMALZER, Dr. Susanne STADLER, Christine TONGITSCH, Hans UHL, Mag. Udo WIESINGER, Mag. Werner WEIBMAIR, Dr. Lothar ZANGERL und Karl ZIMMERHACKL.

Am Eulenmonitoring haben ferner dankenswerter Weise mitgewirkt oder haben Daten geliefert: A. ANGERMAYR, Josef ANZENGRUBER, DI Otto ABMANN, Christian BERGER, E. BIRNGRUBER, M. BRANDL, Fritz BURGSTALLER, Gerhard BUCHMAYR, Rudolf BURNER, Wolfgang DECKER, Helmut EDELBAUER, Herr EITZINGER, Jäger FISCHERLEHNER, Heinz FRIESENECKER, Leopold GSTÖTTENBAUER, Herr HAAS, Mag. Heinrich HABLE, Josef HINTERBERGER, Anton HOCHHAUSER, Mag. Peter HOCHRATHNER, Dr. Irene HOCHRATHNER-STADLER, Hubert HOLL, Dietmar HUEMER,

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2009, 17/1-2

Dr. Michael HUSPEK, Gertraud HUSPEK-KAASERER, Alois KALTENBÖCK, Irmtraud KAPELLER, Georg KAINDL, Hubert KATZLINGER, Rudolf KREIDL, DI Christoph LEDITZNIG, Rudolf LEEB, Egon LEGO, Josef LIMBERGER, Mag. Albin LUGMAIR, Leopold LUMMERSTORFER, Christian MAIERHOFER, Ferdinand MAIRHOFER, Andreas MÜHLBERGER, Isabella MÜLLEGER, Dr. Josef OBERMAIR, Reinhard OSTERKORN, Mag. Harald PFLERGER, Ulrike PRENTNER, Norbert PÜHRINGER, D. RINGLER, Andreas RUSSINGER, Johanna SAMHABER, Herr SEIRINGER, Hans SPERRER, Christian STADLER, Elisabeth STADLER, Ernst STEININGER, Martin STRASSER, Hans Jörg STRAUSS, Josef WADL und Tierarzt Dr. Thomas WEISMANN.

Um die Anfertigung und/oder das Anbringen von Nisthilfen für höhlenbrütende Eulenarten oder deren Kontrolle haben sich wieder in besonderem Maße Robert GATTRINGER, Anton HOCHHAUSER, Hermann KAISER, DI Franz KLOIBHOFER, Julia KROPFBERGER, Karl LIEB, Werner PÜHRINGER und Hans UHL gekümmert. B.A. Robbin KNAPP hat uns wieder mit Übersetzungen der Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen ins Englische unterstützt.

Literatur

- ANONYMUS (2008): Bilanz der Uhubrutsaison 2007 in der Eifel. — Eulenburgblick 58: 85.
- MAMMEN U. (2008): Eulenbrutsaison 2003 und 2004. — Eulenburgblick 58: 4-9.
- PLASS J. & G. HASLINGER (2008): Erhebung der Eulenbestände in Oberösterreich 2008. — Unveröffentlichter Bericht an das Amt der OÖ. Landesregierung, Naturschutzabteilung, Linz: 1-63.
- RUBENSER H. (2009): Habichtskauz-Beobachtung im Europaschutzgebiet Traun-Donauauen 2008. — ÖKO-L 31 (2): 24-25.

Anschriften der Verfasser

Konsulent Gernot HASLINGER
Holzstraße 50
A-4020 Linz/Austria

Jürgen PLASS
Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen
Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73
A-4040 Linz/Austria
E-Mail: j.plass@landesmuseum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [017ab](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen, Haslinger Gernot

Artikel/Article: [ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2008 97-111](#)